

Ich mochte ihn,
vom ersten Moment an
mochte ich ihn.
Erwachsene nennen so etwas „Liebe auf den ersten Blick“.
Ja,
das war es für mich.

Anfangs war es für mich merkwürdig, mein Zimmer mit ihm zu teilen.
Jahre war es nur mein Reich, in dem ich tun und lassen konnte, was ich wollte.

Jetzt hieß es, Rücksicht nehmen,
Verantwortung tragen.

Er war ja noch klein und brauchte nicht viel Platz.

Meine PlayStation musste ich dennoch erst einmal wegräumen, da der Bereich jetzt ihm gehören sollte.

Innerlich schnaubte ich schon etwas, als Mutti mir das sagte.

Ja,
ich wollte ihn.

Freute mich schon lange auf ihn und zählte die Tage bis er endlich da war.
Konnte er nicht bei Mutti und Papa in der kleinen Ecke im Schlafzimmer sein Quartier einnehmen?

Dann könnte ich die PlayStation stehen lassen und spielen wann immer ich Lust dazu hatte.

Meinen Verpflichtungen könnte ich dann immer noch wie versprochen nachkommen.

Mist,
dachte ich,
so ein riesiger Mist.

Zurückgeben!

Geht nicht,
ist ja kein Gegenstand den man einfach so wieder zurückgeben kann, weil man sich das Leben mit ihm anders vorgestellt hat.

Es ist ein Lebewesen, das ich so sehnsüchtig erwartet habe,
sagte ich mir immer wieder.

Anfangs schaute ich Mutti nur zu, wie sie ihn fütterte.

Es dauerte jedoch nicht lange, da konnte ich es genau so gut und fütterte ihn alleine, wenn er Hunger hatte und machte alles um ihn herum schön sauber, damit er sich wohl fühlte.

Manchmal versuchte ich ihm über den Kopf zu streicheln, aber das mochte er nicht so, denn immer wenn ich es versuchte, wendete er seinen Kopf ab.

Eines Tages meinte Mutti, ich solle ihm etwas vorsingen oder vorlesen, er sei so unruhig, das würde ihn sicher beruhigen.

Das tat ich dann auch.

Ich las ihm vor.

Aber je länger ich las, um so unruhiger wurde er.

Ob ihm die Geschichte nicht gefiel,

oder ob mein Vorlesen genau so schlecht war wie mein Singen?

Ich weiß es nicht.

Könnte er doch sprechen

dachte ich,

dann wäre vieles einfacher.

Immer dieses Raten.

Gut dass er nicht weint,

das wäre dann noch blöder.

Sein Blick verriet auch nicht viel.

Oft gehe ich ganz nah an ihn heran und schaue ihm ins Gesicht.

Ganz klein ist es.

Die Augenfarbe kann ich nicht genau bestimmen.

Das sei normal,

das entwickle sich noch,

sagen die Erwachsenen.

Hoffentlich auch die Nase und die Ohren,

denke ich,

denn die sind sooo klein,

dass ich schon genau hinschauen muß,

um sie zu erkennen.

Ganz rosig und zufrieden sieht er aus!

„Ich mag Dich“, flüstere ich ihm zu,

aber er schwimmt einfach davon.